

Ein klassischer
Filmroman aus
der Südsee:

Schicksalsspiele

Von Eduard Gruber

Der Film wird öfter der Übertreibung beschuldigt, und man wirft ihm vor, daß er Begebnisse und Charaktere darstellt, die im wirklichen Leben nicht vorkommen. Und doch berichtete kürzlich ein Korrespondent aus Hollywood von einem Ereignis in Hileo, Hawai, das selbst die Früchte der fruchtbaren Einbildungskraft der Schriftsteller in Hollywood in den Schatten stellt.



Die transpazifischen Kabel brachten die traurige, erschütternde Nachricht, daß ein bildhübsches, siebzehnjähriges Mädchen, Marguerita Enos, von ihrem Geliebten, Silvestre Nuñez, entführt und bald darauf auf unheimliche Weise getötet wurde. Silvestre, in einem Anfall wilder Eifersucht, brachte Marguerita im Wagen, nachdem er seinen Verfolgern auf geschickte Weise entwichen, zur Spitze des Halemaumau-Vulkans. Dort, am Rande des heiligen Kraters, hob er den schon von einer Kugel durchbohrten Körper Margueritas auf seine starken Arme und stürzte so in die gähnenden Feuerschlünde. Die Stadtverwaltung bot bald darauf demjenigen tausend Dollar, der waghalsig genug wäre, 1200 Fuß zum Boden des Kraters hinunterzusteigen, um die beiden Leichen zu bergen. Ein japanischer Baumeister, Mr. R. Konishi, übernahm diesen Auftrag.



Um das Leben ihres weißen Geliebten zu retten, muß Dolores del Rio ihr Leben in den Tiefen des Vulkans lassen Photos: Radio-Pictures